Zeitschrift: Tätigkeitsbericht / Pestalozzianum Zürich

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: - (1970)

Rubrik: Jugendbibliothek und Jugendbuchausstellung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jugendbibliothek und Jugendbuchausstellung

Seit der Eröffnung der *Jugendbibliothek* des Pestalozzianums im Jahre 1954 hat sich auf dem stadtzürcherischen Bibliothekssektor eine sehr erfreuliche Entwicklung angebahnt. War die «Jugi» seinerzeit die erste und einzige Freihandbibliothek und durfte Jugendliche aus der ganzen Stadt, ja aus den Vororten und angrenzenden Gemeinden zu ihren regelmässigen Benützern zählen, so hat sich diese Situation infolge der Einrichtung von weiteren Quartiersbibliotheken – öfters in Verbindung mit einer Freizeitanlage – in den letzten paar Jahren wesentlich zugunsten eines weitaus grösseren, vorab auch bequemer zu erreichenden Angebotes verbessert. Diese Verbreiterung an der Basis liegt übrigens ganz in den seit Jahren verfochtenen Intentionen der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken, die nicht nur für jede Gemeinde des Kantons Zürich eine eigene Bibliothek fordert, sondern seit jeher bestrebt war, den Kindern und Jugendlichen in der Stadt und auf dem Land – aus diesen rekrutieren sich später einmal die erwachsenen Leser und Bibliotheksbenützer – möglichst viele Gelegenheiten zum Ausleih von geeignetem, das heisst altersgemässem und qualitativ gutem Lesestoff aus der belehrenden wie unterhaltenden Branche zu bieten.

Die *Anziehungskraft* der Jugendbibliothek des Pestalozzianums mit ihrem Bestand von über 10 000 Bänden ist nach wie vor gross. Vor allem die geistig regsamen, interessierten und lesehungrigen Kinder und Jugendlichen finden eine breitgestreute Auswahl, von der auch entsprechend fleissig Gebrauch gemacht wird, wie dies folgende Zahlen für das Berichtsjahr 1970 belegen mögen:

Die total 818 eingeschriebenen Mitglieder erschienen vom Januar bis Dezember 1970 insgesamt 10 885mal in der Jugendbibliothek des Pestalozzianums, um sich total 33 230 Bücher auszuleihen. Das bedeutet also, dass jedes Mitglied durchschnittlich mindestens 12mal, das heisst einmal pro Monat, die Bibliothek aufsuchte, um drei gelesene gegen drei neue Bücher auszutauschen, was einem durchschnittlichen Jahresbezug von rund 40 Büchern pro Mitglied entspricht. Wie viele Erwachsene bringen es noch auf einen solchen Jahresdurch-

schnitt? Was die jugendlichen Leser betrifft, so sind die obgenannten Zahlen dazu angetan, die oft gehörte Prophezeiung vom allgemeinen Niedergang des Lesens infolge der mannigfaltigen Ablenkungen durch die Massenmedien wie Radio, Fernsehen, Schallplatte und Illustrierte Lügen zu strafen.

Wenn man zudem in Betracht zieht, wie sehr die *kulturelle Entwicklung des jungen Menschen* u.a. von seiner Lektüre abhängt, erhält die gute Führung und der zeitgemässe Ausbau der Jugendbibliothek verpflichtenden Charakter. Untersuchungen der sozialwissenschaftlichen Forschungsstelle der Universität Wien haben zu diesem Problem wertvolles Material geliefert. Die folgenden Ausführungen entnehmen wir dem aufschlussreichen Buch «Entwicklungspsychologie» von *L. Schenk-Danzinger* (S. 249 ff.). Untersucht man, welche Bücher etwa Lehrlinge und höhere Schüler lesen, so findet man, dass bei Lehrlingen fast jede Altersentwicklung fehlt. Das heisst auf die Lektüre bezogen: Im allgemeinen pflegt der Lehrling im Alter von 17 Jahren seine Bücher nach den genau gleichen Kriterien auszuwählen, wie er dies im Alter von 15 Jahren getan hat. Bei ihm lässt sich somit unschwer eine Stagnation im Niveau seiner Lektüre feststellen, während beim Mittelschüler ein prozentual signifikanter Fortschritt in Richtung eines besseren Geschmackes zu verzeichnen ist. Dieser Fortschritt zeigt sich etwa darin, dass 40% der Mittelschüler zwischen 15 und 17 Jahren ihrem Alter gemässe Jugendliteratur lesen und auf diese Weise den sehr wichtigen Übergang von der Kindheit zum Erwachsenenalter allmählich vollziehen, um sich dann mehr und mehr der wertvollen Erwachsenenliteratur zuzuwenden. Anders bei den Lehrlingen, die fast ohne Übergang die für das Pflichtschulalter geeigneten, einfach strukturierten Bücher durch solche aus der Erwachsenenliteratur ersetzen, die niveaumässig anspruchslos sind, wenn nicht gar in die Kategorie Schund gehören.

Aus diesen Beobachtungen geht deutlich hervor, wie ausserordentlich *wichtig ein breites Angebot an Jugendliteratur* ist, welches namentlich auch den entwicklungspsychologisch bedingten Bedürfnissen der verschiedenen Altersstufen angepasst sein muss. Selbstverständlich wäre es grundfalsch, den Jugendlichen nun einfach seinem Alter entsprechend in ein vorgefasstes Schema pressen zu wollen; um der Phase, die den oft so schwierigen Übergang vom Kind zum Erwachsenen markiert, gerecht zu werden, bedarf es allerdings besonderer Behutsamkeit, wird doch hier die weitere soziokulturelle Entwicklung eines Menschen – und dazu gehört als ausserordentlich bedeutsamer Faktor

heute mehr denn je sein Umgang mit dem Buch – entscheidend geprägt.

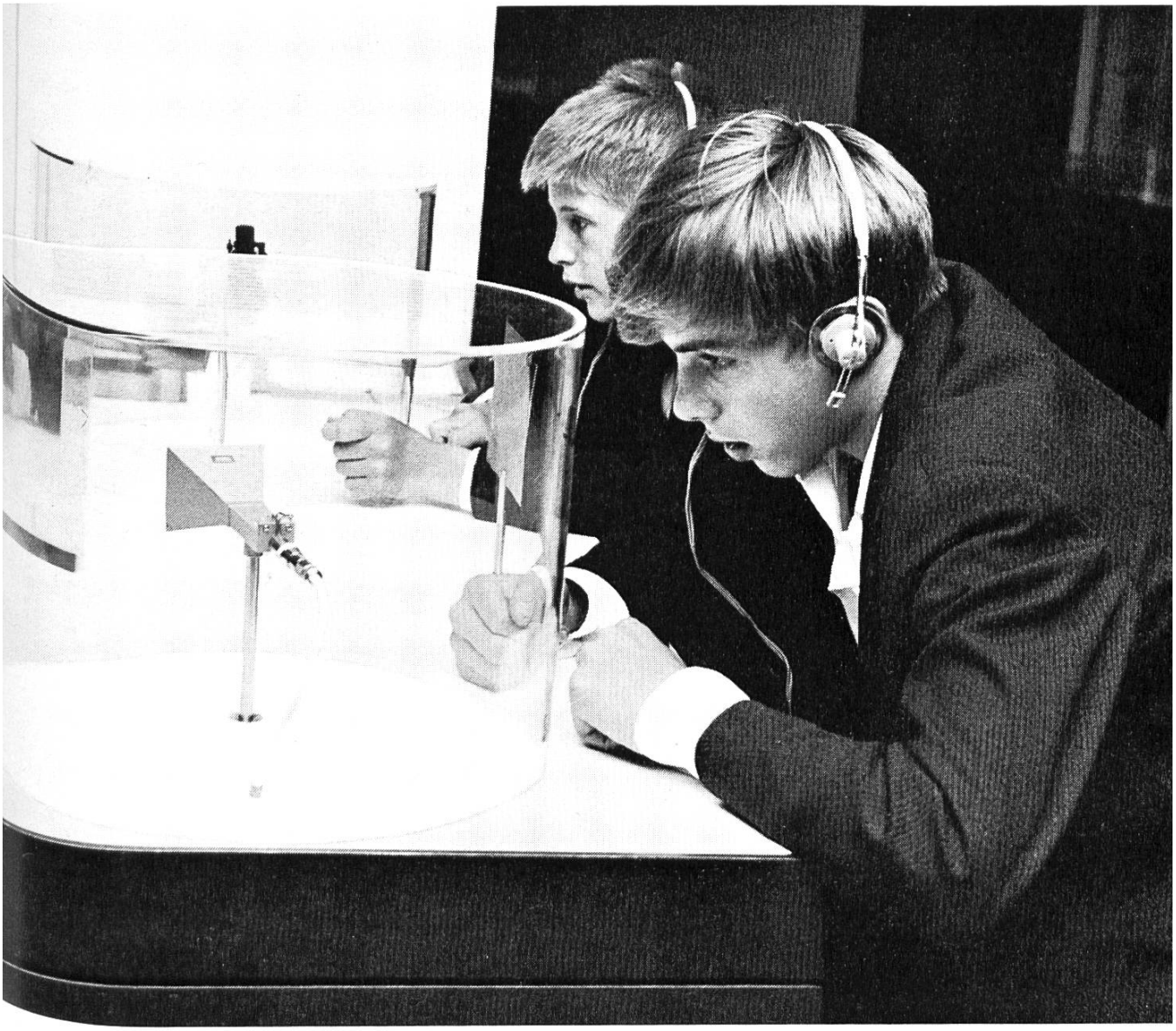
Jugendbuchausstellung

Wer kennt sie nicht, die grossartig illustrierten Bilderbücher wie *«Birnbaum, Birke und Berberitze»*, *«Flurina und das Waldvögelein»*, *«Schellenursli»*, *«Maurus und Madleina»*, *«Zottel, Zick und Zwerg»*, *«Der grosse Schnee»*? Das für Kinder bestimmte Buch hat immer wieder namhafte Künstler zu unverwechselbaren Zeugnissen ihres gestalterischen Könnens animiert. Es sei bei dieser Gelegenheit nur an den unvergesslichen «fis» (Hans Fischer), an Felix Hofmann, an Celestino Piatti oder eben an *Alois Carigiet* erinnert, dem Illustrator der oben aufgezählten Titel.

Der Besucher der *Jugendbuchausstellung,* die der Neubau des Pestalozzianums wie jedes Jahr vor Weihnachten beherbergte, harrte diesmal eine besondere Überraschung in Form einer Wand voll herrlichster Carigiet-Originale, die vom Künstler in verdankenswerter Weise für die Dauer der Jugendbuchausstellung zur Verfügung gestellt worden waren. Daneben trug sicher auch das lustige, von Katrin Brandt geschaffene Plakat (drei sitzende Buben, die zusammen ein Buch, das auf ihren Knien steht, betrachten) dazu bei, dass auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche Erwachsene und Kinder die Jugendbuchausstellung zum willkommenen Anlass nahmen, um sich über die wichtigsten Neuerscheinungen ins Bild zu setzen.

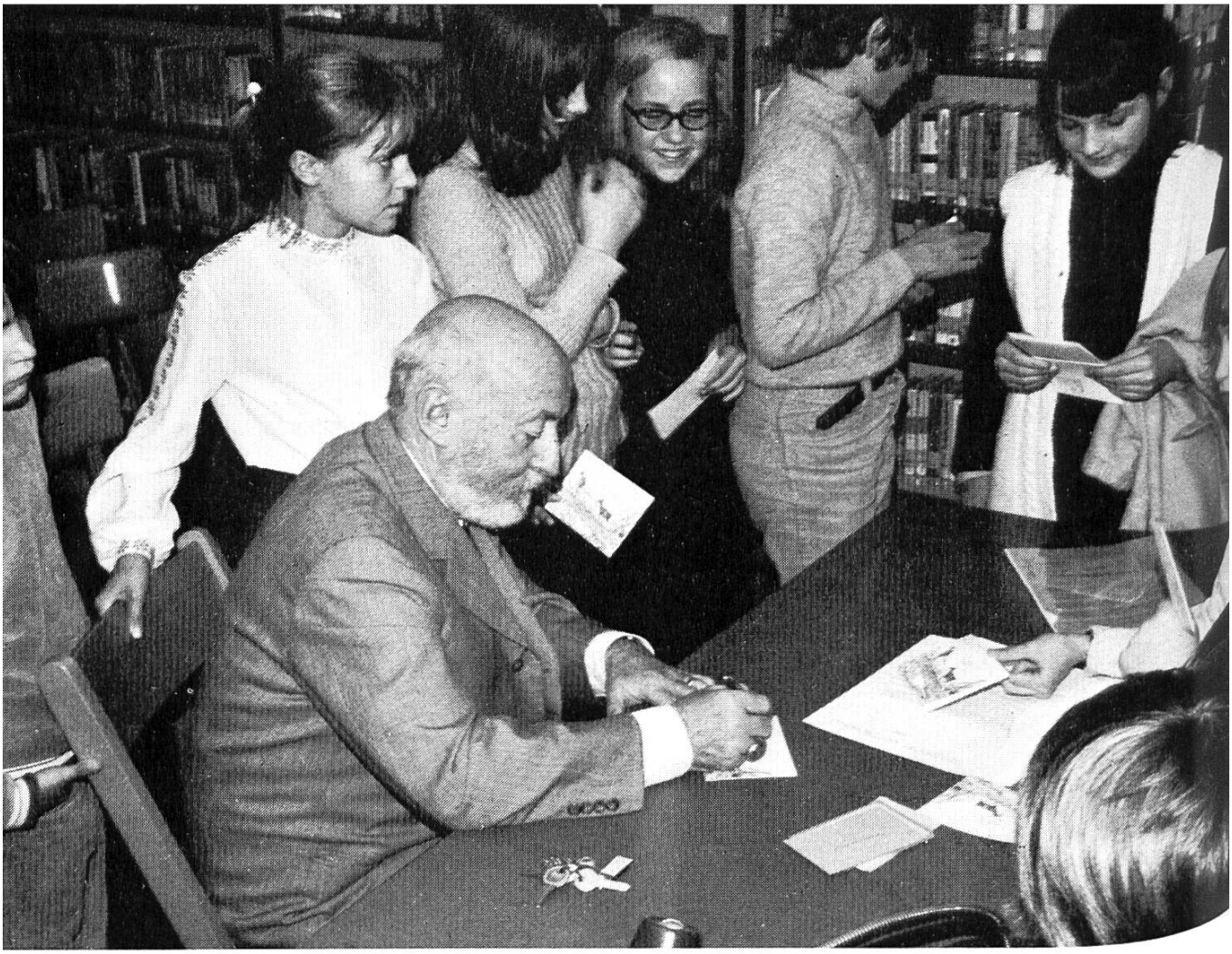
Es ist ein ganz besonderes Verdienst des für die Auswahl verantwortlichen *Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur,* die Aufmerksamkeit jeweils nicht ausschliesslich auf die neueste Produktion des Jugendbuchmarktes zu lenken, sondern stets auch eine grössere Anzahl bewährter und beliebter Jugendschriften zu zeigen, die jede neue Generation von Jugendbuchlesern begeistern und erfreuen. Wir denken hierbei an «Klassiker» wie etwa an *Selma Lagerlöfs* «Die wunderbare Reise des kleinen Nils Holgerson mit den Wildgänsen», an *Mark Twains* «Die Abenteuer des Tom Sawyer und Huckleberry Finn», an «Gullivers Reisen» von *Jonathan Swift,* an *Lisa Tetzners* unverwüstliche Geschichte «Die schwarzen Brüder» oder an «Die rote Zora und ihre Bande» von *Kurt Held.* Diese in allen Teilen erfreuliche Kontinuität wird mit der Herausgabe des jährlich erscheinenden Verzeichnisses *«Das Buch für Dich»* unterstrichen, dessen enorme Auf-

lage (1970: über 300 000 Exemplare) eine Verbreitung praktisch in der ganzen deutschen Schweiz gewährleistet. Namhafte finanzielle Beiträge der kantonalen Erziehungsdirektoren, der Verleger und weiterer Institutionen honorieren die vom Schweizerischen Bund für Jugendliteratur (Präsident: *A. Lüthi-Geiger,* Wädenswil) unternommenen Anstrengungen zur Verbreitung guten Jugendschrifttums.
Das Verzeichnis «Das Buch für Dich» gelangt im Kanton Zürich jeweils in die Hand eines jeden Schülers; sämtliche darin aufgeführten Titel für alle Altersstufen pflegen an der Jugendbuchausstellung im Pestalozzianum aufgelegt zu werden. 1970 waren es über 800 Bände, darunter auch eine erstmals nach verschiedenen Wissensgebieten geordnete Auswahl von Sach- und Beschäftigungsbüchern.
Zu einer besonderen Feierstunde für jung und alt gestaltete sich in Anwesenheit von Alois Carigiet die *Eröffnung* der Jugendbuchausstellung. Nach kurzen Ansprachen von *Dir. H. Wymann* und *R. Schläpfer,* Präsident der Konferenz der Schulbibliothekare der Stadt Zürich, flimmerte der «Schellenursli»-Film über die Leinwand; es versteht sich von selbst, dass diese farbig bewegte Geschichte vom kleinen Bündner Geisshirten ihre Wirkung auf die eifrig mitgehenden kleinen Zuschauer nicht verfehlte.



(Photo Müller-Brockmann)

Zwei Besucher überzeugen sich im Jugendlabor davon, wie ein drahtlos übertragener Mikrowellenton an einer Metallplatte reflektiert, an einem Kunststoffprisma gebrochen und von einer dazwischen gehaltenen Hand absorbiert wird.



(Photo Keller)

Prominenter Gast an der Eröffnungsfeier der Jugendbuch-Ausstellung war der Kinderbuch-Illustrator Alois Carigiet, hier beim Signieren.